HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. **Höxter, Sonnabend, den 18. Januar 1913.** **Nummer 8.**

Die Sparkassen in Preußen.

Das Jahr 1911, für das nunmehr die Ergebnisse der Entwicklung der Sparkassen des preußischen Staates vorliegen, hat eine nicht ganz so große Zunahme aufzuweisen, wie das Vorjahr. Der Zuwachs betrug, wie wir der „Stat. Korr." entnehmen, 730,15 Millionen Mark gegen 774,56 Millionen im Jahre 1910 und 764,51 Millionen im Jahre 1909. Die Zunahme in den übrigen Jahren des neuen Jahrhunderts bleibt dagegen weit hinter dem Betrage des Berichtsjahres zurück. Die gesamten Sparkasseneinlagen haben nunmehr eine Höhe von 11,84 Milliarden Mark erreicht und gegen 11,11 Milliarden im Jahre 1910. 1900 bezifferten sich die Einlagen auf 5,75 Milliarden Mark, sodaß innerhalb von 11 Jahren eine Verdoppelung der bei den Sparkassen angelegten Beträge zu verzeichnen ist.

Der Rückgang in der Zunahme der Spareinlagen, der sich im ganzen gegen 1910 auf rund 44 Millionen Mark beläuft, verteilt sich nicht gleichmäßig auf die einzelnen Regierungsbezirke. Hauptsächlich wurden von ihm die landwirtschaftlichen Bezirke betroffen. Es wurden im Jahre 1911 gegen 1910 in folgenden landwirtschaftlichen Regierungsbezirken weniger gespart: im Regierungsbezirk Danzig 2,7 Millionen, Köslin 2,8, Posen 2,7, Bromberg 2,2, Breslau 2,4, Liegnitz 3,4, Schleswig 5,0, Stade 2,2, Osnabrück 2,8, Kassel 2,7 Millionen Mark. Am stärksten ist allerdings der Rückgang, wenn man vom Regierungsbezirk Trier absieht, im Stadtkreise Berlin, in dem 1910 der Sparkasse 22,3 Millionen, dagegen im Jahre 1911 nur 13,7 Millionen Mark anvertraut wurden. Diese verhältnismäßig ungünstige Entwicklung der Berliner Sparkasse ist aller Wahrscheinlichkeit nach vornehmlich darauf zurückzuführen, daß sich die Stadtsparkasse Berlin trotz der großen Konkurrenz der anderen in Berlin vorhandenen Spargelegenheiten bis jetzt hat nicht entschließen können, dte tägliche Verzinsung einzuführen oder ihren Zinssatz von 3 Prozent zu erhöhen. Der Rückgang im Regierungsbezirk Trier, der sich auf 12,3 Millionen Mark (10,96 gegen 23,23 Millionen) beziffert, kann nicht mit in Vergleich gezogen werden, weil durch Aufnahme einer schon lange Jahre bestehenden Privatsparkasse in die Sparkassennachweisung von 1910 die Zunahme an Spareinlagen in diesem Jahre um 7,73 Millionen Mark höher erscheint, als sie in Wirklichkeit gewesen ist.

Besonders auffällig ist noch der Rückgang im Regierungsbezirk Magdeburg, der 5,2 Millionen Mark betragen hat, wovon allein 1,5 Millionen Mark auf die städtische Sparkasse in Magdeburg entfallen. Schließlich ist an dem Rückgang auch noch der Regierungsbezirk Aachen in erheblichem Maße beteiligt, der 5,4 Millionen Mark für die allgemeine Zunahme weniger beigetragen hat als im Vorjahre. Ein besonders erfreuliches Anwachsen in der Zunahme der Spareinlagen haben die Sparkassen folgender Regierungsbezirke zu verzeichnen: Stettin um 2,4 Millionen Mark (23,3 Millionen i. J. 1911 gegen 6,8 i. J. 1910), Erfurt um 2,6 (9,4 Millionen i. J. 1911 gegen 6,8 i. J. 1910) und Arnsberg um 9,0 Millionen Mark (79,7 Millionen i. J. 1911 gegen 70,7 im Jahre 1910). In allen übrigen Bezirken ist eine erhebliche Veränderung in dem Betrage der neuen Spareinlagen nicht eingetreten. Die industriellen Bezirke, wie Oppeln, Düsseldorf und Köln, zeigen sämtlich noch ein kleines Anwachsen der Spartätigkeit der Bevölkerung. Der Regierungsbezirk Düsseldorf hat, wie im vorigen Berichtsjahre, auch wieder allein über 113 Millionen Mark an Spareinlagen zugenommen.

Auf den Kopf der fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 40,83 Millionen kamen im Berichtsjahre 289,90 Mark an Spareinlagen gegen 276,18, 259,40, 244,23, 236,52, 231,60 Mark in den 5 Vorjahren. Da 1911 die Zahl der Sparkassenbücher 13 417 394 betrug, entfiel im Durchschnitt auf jedes der Bücher eine Einlage von 882,23 Mark. Die Reservefonds sind zwar von 633,17 auf 645,97 Millionen Mark gestiegen, im Verhältnis zu den gesamten Einlagen sind sie jedoch von 5,70 auf 5,46 Prozent heruntergegangen. Sie haben demnach ebensowenig wie in den früheren Jahren mit der raschen Entwicklung der Spareinlagen Schritt halten können.

Im Berichtsjahre sind nur 5 Vereinssparkassen eingegangen. Dagegen sind 12 städtische, 10 Landgemeinde- und 8 Kreis- und Amtssparkassen neu eröffnet worden. In dem Anteil der verschiedenen Arten der Sparkassen an dem Gesamtbestande ist keine erhebliche Verschiebung gegen die früheren Jahre eingetreten. Die Vereins- und Privatsparkassen sowie die Provinzial- und ständischen Sparkassen gehen von Jahr zu Jahr in ihrem Anteil um eine Kleinigkeit zurück, während die anderen Sparkassenarten ihren Anteil an den Gesamteinlagen ungefähr gleichmäßig erhöhen.

Der Kontokorrentverkehr hat wiederum nicht unerhebliche Fortschritte aufzuweisen. Es sind jetzt 172 Sparkassen gegen 151 im Vorjahre und 111 im Jahre 1909, die einen Kontokorrentverkehr mit ihren Sparern eingerichtet haben. Die gesamten Kontokorrenteinlagen betrugen 29,36 Millionen Mark gegen 18,15 Millionen Mark im Jahre 1910 und 11,84 Mill. Mark im Jahre 1909. Die Zinsüberschüsse beliefen sich im Berichtsjahre auf 98,33 Millionen Mark, von denen 21,78 Millionen Mark für Verwaltungskosten aufgewendet werden mußten, so daß zur Speisung der Reservefonds und für öffentliche Zwecke rund 76 Millionen Mark frei wurden, von denen allerdings in der Bilanz der Kursrückgang der Inhaberpapiere gedeckt werden mußte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar. Die Majestäten trafen gestern Nachmittag vom Neuen Palais aus in Berlin ein und besuchten um 5 Uhr eine musikalische Unterhaltung bei der Fürstin Anton Radziwill. Am Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im Königlichen Opernhause bei; in seiner Begleitung befand sich Fürst Fürstenberg. Gegeben wurde „Der fliegende Holländer".

Zur Frühstückstafel im Königlichen Schlosse waren heute u. a. geladen Konsul Mohr und Gemahlin.

Der Kaiser hörte heute Vormittag im hiesigen Königlichen Schlosse die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee Generals der Infanterie von Moltke und des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Frhrn. v. Lyncker.

— Nach Erledigung einer Reihe ziemlich belangloser Anfragen von Mitgliedern des Hauses wurde am Dienstag im Reichstag die zweite Lesung des Etats (Reichsamt des Innern) fortgesetzt. Nachdem die Abgg. Mayer (Ztr.) und Kölsch (natl.) allgemein sozialpolitische Fragen erörtert hatten, begründete Graf Westarp (kons.) den Antrag seiner Partei auf ein Verbot des Streikpostenstehens unter Hinweis auf die berechtigten Forderungen der Industrie, der Handels- und Geschäftswelt und ihrer beruflichen Vertretungen. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.) suchte zu bestreiten, daß die Volkspartei von der Sozialdemokratie abhängig geworden sei; er erklärte im weiteren Verlauf seiner Rede die preußische Wahlrechtsreform für eine deutsche Angelegenheit, für die sich der Reichstag mit allem Nachdruck einsetzen müsse.

— Am Mittwoch wandte sich im Reichstage zunächst Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.) gegen das Vorgehen des Abg. Wetterle. Dann sprach Staatssekretär Dr. Delbrück in längerer Rede über die Sozialpolitik des Deutschen Reichs. Er warnte zunächst vor einer Ueberspannung der Grenzen des Koalitionsrechts in einem Maße, das den Gesetzen nicht mehr entspricht. Seinen Worten, die er im Dezember v. Js. über die Gewerkschaftsenzyklika gesprochen, habe er nichts hinzuzufügen. Ein Verbot des Streikpostenstehens lehnte er ab, aber die Notwendigkeit auf dem Wege der Strafgesetzreform die Bestimmungen über Beleidigung, Körperverletzung usw. zu verschärfen und dadurch ganz allgemein den Schutz der Arbeitswilligen zu erweitern, erkenne die Regierung als dringlich an. Hierauf sprach der Staatssekretär über die allgemeine Sozialpolitik und erörterte verschiedene Fragen der Binnenschiffahrt, der Sonntagsruhe, der Heimarbeit, der Nachtarbeit im Bäckergewerbe, der Arbeitszeit in der Großindustrie u. a. Zum Schluß dankte er den Parteien dafür, daß sie einmütig Protest eingelegt haben gegen die Kampfesweise des Abg. Fischer (Soz.), der gestohlenes Aktenmaterial vor den Reichstag brachte. Lebhafter Beifall folgte der Rede des Staatssekretärs. Abg. v. Gräfe (kons.) trat warm für die Bedürfnisse des Handwerker- und Mittelstandes ein.

— Im Reichstag erwiderte heute in der fortgesetzten zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern auf eine schwülstige, von Anklagen und Angriffen strotzende Rede des Abg. Hoch (Soz.) Staatssekretär Dr. Delbrück, daß eine Uebereinstimmung zwischen der Reichspolitik und der preußischen Politik mit Rücksicht auf die Stellung Preußens als führender Bundesstaat etwas ganz Selbstverständliches ist. Der Staatssekretär sprach dann über die Mittelstandsfragen, wobei er die Reform des Submissionswesens als eine Aufgabe der Landeszentralbehörden bezeichnete und den Bestrebungen der Handwerksorganisation weitestgehende Unterstützung zusicherte.

— Im Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag die erste Lesung des Staatshaushaltsetats zu Ende geführt. Der Be-

---

Ausgestoßen.

Nachdruck verboten.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 26

„Sie schrieben in dem Briefe an den Angeklagten, der bei den Akten liegt, folgendes: „Glücklicherweise hatte ich damals meine Schreibmaschine im Zimmer stehen lassen und deshalb gab ich nun auch als Grund für mein unbefugtes Eindringen an, daß ich dieselbe hätte herausholen wollen." Aus diesem Passus geht mit Evidenz hervor, daß dies also nicht der eigentliche Grund gewesen ist. Worin bestand derselbe nun in Wahrheit?"

Das junge Mädchen kämpfte augenscheinlich mit sich einen schweren Kampf. Sie warf einen hilflosen Blick auf ihren Partner, auf den dieser sogleich mit den Worten reagierte:

„Ich entbinde Dich Deines Versprechens, Melitta! Habe keine Angst und sprich frei heraus! Was wir getan haben, ist nichts Schimpfliches, ich will es jederzeit vor dem irdischen wie vor dem himmlischen Richter verantworten."

„Da ich meines Wortes entbunden bin," begann nun die Angeklagte, „so will ich denn gestehen, daß ich tatsächlich einen andern Grund hatte, in das verschlossene Zimmer zu dringen. Der größte Schmerz Ottos von Ranzenberg nach dem Hinscheiden meines Wohltäters bestand darin, daß ihm niemals mehr gestattet werden sollte, das Antlitz seines innigst geliebten Vaters zu schauen. Mag auch die Welt anders über ihn urteilen, mögen ihn die Menschen pietätlos und herzlos nennen, ich weiß es besser, weil ich ihn besser kenne als die andern. Mir hat er sein Innerstes erschlossen — seine höchste Liebe galt seinem alten Vater, und selbst dann, als ihn dieser von sich stieß, hat er nie aufgehört, ihn zu lieben und zu verehren. Und nun hatten sich diese geliebten Augen, dieser teure Mund für immer geschlossen, ohne ein Wort der Verzeihung, der Versöhnung zu sprechen. Und was das Schlimmste für ihn war — er sollte nicht einmal die kalte Hand des geliebten Toten berühren dürfen, nicht noch einen heißen Kuß auf die bleiche Stirn, auf die erkalteten Lippen drücken dürfen — seine eigenen Verwandten verwehrten ihm den Zutritt in das Vaterhaus, verwehrten ihm den Zutritt zu der teuren Leiche. Da wandte sich der Ausgestoßene an mich, Herr Präsident, und ich hätte den sehen mögen, der ihm seine inständige Bitte verweigert hätte, ohne ein Herz von Stein zu besitzen. Ja, ich ließ ihn hinein, durchs Fenster und zur Nachtzeit; durch das Arbeitszimmer schritt er hindurch, um zu dem Sterbezimmer zu gelangen, in dem die sterblichen Ueberreste seines Vaters aufgebahrt waren. Das Arbeitszimmer war das einzige, das er vom Garten aus erreichen konnte, weil ein hoher Platanenbaum seine starken Aeste bis zum Fenster emporschickt. Nun wissen Sie alles, alles, was ich zu sagen hatte, alles, was vorgefallen ist. Und wenn hier jemand die Schuld trifft, daß der Sohn gezwungen wurde, diesen seltsamen Weg zu nehmen, so ist es jene Frau dort, die durch ihr rachsüchtiges Verhalten ihrer Liebelosigkeit die Krone aufgesetzt hat!"

Der liebliche Klang ihres jugendlichen Organs, der anfänglich matt und zurückhaltend gewesen war, hatte sich allmählich zu einem hohen Pathos gesteigert; wie eine Heldin stand das anmutige Mädchen da, und als sie jetzt erschöpft inne hielt, den ruhigen Blick fest auf die Baronin gerichtet, da ertönte auf den Zuschauerbänken an verschiedenen Stellen ein lautes Bravo. Besonders Hilde von der Traun hatte sich, aufs höchste interessiert, weit nach vorn gebeugt und schaute fast mit Hochachtung auf die Angeklagte, deren Mut sie im Stillen bewundern mußte.

Der Präsident, der bei den Beifallskundgebungen schon Miene machte, den Saal nun wirklich räumen zu lassen, sagte zu der Angeklagten mit strenger Stimme:

„Ich verbiete Ihnen, die hier anwesende Zeugin zu beleidigen; Ihre Auffassung ist nur eine rein subjektive, Ihr Blick ist durch die leidenschaftliche Anteilnahme für den Mitangeklagten getrübt, und nichts spricht dafür, daß die Zeugin nicht ihre Pflicht getan oder nicht im Sinne ihres verstorbenen Gemahls gehandelt hätte. Für uns kommt es vor allem darauf an, daß Sie nicht leugnen, den Angeklagten Nachts in das Arbeitszimmer eingelassen zu haben, das der Freiherr als Aufbewahrungsort seines Testaments benutzte. Dadurch wird das ganze Verfahren bedeutend vereinfacht; man lasse die übrigen Zeugen eintreten!"

Als Zeugen waren alle in der Voruntersuchung Vernommenenen geladen, die nun insgesamt den Gerichtssaal betraten. Da war der alte Herr von Goswin, der bekunden sollte, daß er dem Angeklagten von dem Aufbewahrungsort des Testaments sowie von dem Inhalt desselben Mitteilung gemacht habe, ferner trat der Diener Senius herein, welcher Melitta auf deren inständiges Bitten heimlich den von dem Schlafzimmer zum Arbeitszimmer des Freiherrn führenden Eingang durch Leihen des Schlüssels geöffnet hatte.

Daneben erschien Ottos eigener Diener Finke, mit sorgenvollem Gesicht; mußte er doch seinen eigenen geliebten Herrn durch seine Aussage belasten, denn vor acht Tagen hatte man auch ihn noch nachträglich als Zeugen vorgefordert, wo er dann nicht anders konnte, als der Wahrheit gemäß auszusagen, was sich in jener verhängnisvollen Nacht zugetragen.

Der schwerwiegendste Zeuge aber war der Portier Winter, der mit eigenen Augen den in Frage kommenden Vorgang mit angesehen hatte und wenn auch Melitta die Fakta zugegeben, so wurden sie doch erst durch die Zeugenaussage, an der sich nicht rütteln ließ, unumstößlich festgelegt.

Und tatsächlich hätte ein aufmerksamer Beobachter an den Mienen der Zuhörer schon wahrnehmen können, wie die durch die vorhergehenden geschickten Verteidigungen der Angeklagten wachgerufenen Sympathien im Verlauf der Zeugenvernehmung allmählich nachließen und der bestimmten Ueberzeugung Platz machten, daß niemand anders als die Angeklagten an dem

hauptung des Zentrumsabgeordneten Dr. Porsch, in Preußen habe sich eine immer schärfere Praxis in der Handhabung des Jesuitengesetzes herausgebildet, trat der Kultusminister sehr energisch entgegen. Er betonte, daß eine derartige Beschwerde durchaus hinfällig und gegenstandslos sei. Dem Minister sekundierten die Abgg. Graf Moltke (frkons.) und Lohmann (natl.) in wirksamer Weise. Der Minister des Innern erklärte, daß das Staatsministerium einen Beschluß über die Wahlurnen noch nicht gefaßt habe. Darauf wurden große Teile des Etats an die Budgetkommission überwiesen.

— Das Abgeordnetenhaus erledigte heute hauptsächlich Petitionen, darunter solche der Zollaufseher und anderer Unterbeamten. Es wurde ein Antrag auf Gewährung von Teuerungszulagen mit großer Mehrheit angenommen. Morgen sollen kleinere Gesetze und weitere Petitionen beraten werden.

— Ein bemerkenswertes Urteil ist vom Amtsgericht Reichenhall gefällt und vom Landgericht Traunstein bestätigt worden. Die sozialdemokratische Gewerkschaft in Reichenhall hatte an sämtliche Bäckermeister ein Schreiben versandt, in dem sie mitteilt, daß die Mitglieder der Gewerkschaften nur bei Bäckern kaufen würden, die gewerkschaftlich organisierte Gehilfen beschäftigen usw. Daraufhin mußte der Bäckermeister Stallinger seinen Gehilfen Bartmann, einen ehemaligen Bäckermeister und Vater von sieben Kindern, entlassen. Dieser verklagte nun die Gewerkschaft, da er auch bei anderen Bäckermeistern mit dem Hinweis auf die Drohung der Gewerkschaft keine Arbeit erhielt. Sie wurde zum vollen Ersatz des Schadens verurteilt. Die Berufung der Gewerkschaft wurde verworfen und das Urteil ist rechtskräftig geworden. — Bravo!

— Eine Denkschrift zum Etat des Reichsamts des Innern über den Stand der Arbeiten am Kaiser Wilhelm-Kanal stellt fest, daß der Grunderwerb fast vollständig abgeschlossen sei. Bei den Seeschleusen in Brunsbüttel und Holtenau sind die Gründungsgefahren überwunden. Die Holtenauer Straßenbrücke ist fertiggestellt, jedoch hat sich durch einen Dammrutsch die Betriebseröffnung verzögert. Wie aus dem Etat hervorgeht, werden für 1913 56 Millionen Mark gefordert. Zu der Summe des Ueberschlages für die Erweiterung bleiben noch 30 Millionen Mark, deren Forderung vorbehalten ist.

Ausland.

Amerika. Zur Sicherung des Panamakanals treffen die Vereinigten Staaten umfassende Vorkehrungen. Die Regierung hat angeordnet, daß sich ein besonderes Komitee von Offizieren der Armee und der Marine nach Guantanamo (Kuba) begeben soll, um dort die Verhältnisse zu studieren mit dem Zweck, die zur Verteidigung der Stadt ausgearbeiteten Pläne zu genehmigen oder zu verbessern. Die Pläne zielen auf den Bau einer Festung in Guantanamo ab, die zur Verteidigung des Panamakanals gegen jeden von Osten kommenden Feind dienen soll. Guantanamo ist ja zu diesem Zweck von Kuba der Union überlassen worden.

Frankreich. Zum Präsidenten der französischen Deputiertenkammer wurde Deschanel, zum Präsidenten des Senats Dubost gewählt.

Großbritannien. Das englische Unterhaus hat die Spezialdebatte über die Homerulebill beendet. Die Beratung der Vorlage hat über vierzig Tage in Anspruch genommen und ist, abgesehen von der Niederlage der Regierung im November, nicht sehr ereignisreich gewesen. In den hauptsächlichsten Bestimmungen der Bill ist keine wesentliche Aenderung getroffen worden. Die wichtigste Abänderung, die beschlossen wurde, betrifft die Einführung des Grundsatzes der Proportionalvertretung bei den Wahlen für den irischen Senat und in gewissen Bezirken bei den Wahlen für das irische Unterhaus.

Italien. Rom, 16. Januar. Die gestern vom Deutschen Künstlerverein für den Staatssekretär v. Jagow veranstaltete Abschiedsfeier nahm einen sehr herzlichen Verlauf. Unter den Anwesenden befanden sich auch der preußische und der bayerische Gesandte sowie Fürst Bülow. Staatssekretär v. Jagow brachte einen Trinkspruch auf den Künstlerverein aus, der seiner traditionellen großen Bedeutung für das Deutschtum in Rom und ganz Italien stets eingedenk bleiben möge. Weiter gedachte der Staatssekretär in seiner Rede der deutschen Kolonie in Rom und trank auf das Wohl aller in Italien lebenden Deutschen.

Oesterreich-Ungarn. Auf Beschluß der Sozialdemokratie soll der Generalstreik in ganz Ungarn am 27. Januar beginnen und nicht, wie voriges Jahr, nur einen Tag, sondern so lange dauern, bis die Regierung die Wahlreform zurückziehen wird. In Anbetracht der tiefgehenden allgemeinen Erbitterung der Sozialdemokratie gegen die Regierung wird dieser Generalstreik wahrscheinlich außerordentliche Dimensionen annehmen und kann leicht zur völligen Lahmlegung des gesamten Lebens und Verkehrs führen, zumal die Sozialdemokraten hoffen, daß auch alle Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamten sich dem Streik anschließen werden. In den Kreisen der Regierung hingegen herrscht die Ansicht vor, daß, wie voriges Jahr, auch diesmal der Generalstreik mißlingen wird.

Portugal. Aus Lissabon, 15. d., wird gemeldet: Anläßlich der ersten Anwesenheit des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Sierra Nevada", der gestern Vormittag wohlbehalten hier eintraf, und anläßlich der Erweiterung des Südamerikadienstes des Norddeutschen Lloyds fand an Bord dieses Dampfers ein Empfang statt, an dem die Vertreter der städtischen und Hafenbehörden, zahlreiche geladene Gäste, im ganzen etwa 250 Personen, teilnahmen. Die Erschienenen nahmen mit lebhaftem Interesse von den vorzüglichen, allen modernen Anforderungen gerecht werdenden Einrichtungen des Dampfers Kenntnis und vereinigten sich in dem Wunsche, daß die neue Linie ein wichtiges Bindeglied zwischen Spanien, Portugal und den stammverwandten südamerikanischen Staaten Brasilien und Argentinien werde. — Der Dampfer „Sierra Nevada" setzte am Nachmittag mit reichlich 1200 Passagieren die Fahrt via Madeira nach Südamerika fort.

Vom Balkankriege.

Belgrad, 16. Januar. Wie aus Prizrend gemeldet wird, hat dort gestern um 10 Uhr Vormittags die feierliche Hissung der Flagge auf dem österreich-ungarischen Konsulat stattgefunden. Kurz vor der anberaumten Zeit hatte ein Detachement serbischer Truppen unter dem Kommando eines Offiziers vor dem Konsulat Aufstellung genommen. Konsul Prochaska erschien hierauf in Galauniform, umgeben von dem Personal des Konsulats, und gab einem Kawassen das Zeichen zur Hissung der Flagge. In dem Augenblick, als diese aufgezogen wurde, leisteten der kommandierende Offizier und das ausgerückte Detachement unter klingendem Spiele die vorgeschriebene Ehrenbezeigung. Hiermit war die Feier zu Ende. Bald darauf stattete Konsul Prochaska dem serbischen Militärkommandanten einen Besuch ab.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 17. Januar 1913.

☍ Zum heutigen Eingesandt unter „Aus und mit dem Publikum" über die sog. Schiebetänze paßt eine Bekanntgabe, die wir in der „Gastwirtszeitung" lesen. Daselbst heißt es:

„Gegen die unsittlichen Tänze. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Unsitten im Tanzwesen. Die Amtshauptmannschaft will eine Polizeiverordnung gegen das unsittliche Tanzen erlassen, danach soll „jedes unsittliche Tanzen bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haftstrafe" verboten werden. Der Bezirksausschuß stimmte dem Antrage auf Erlaß einer Polizeiverordnung gegen das unsittliche Tanzen zu."

♤ Am Dienstag, den 21. Januar, Abends 8½ Uhr, findet im Hotel „Stadt Bremen" eine öffentliche Versammlung unserer Ortsgruppe des Hansa-Bundes statt, in der Herr Syndikus Brandt-Berlin über „Moderne Mittelstandspolitik" spricht. Herrn Syndikus Brandt geht der Ruf eines vorzüglichen Redners voraus, der es sicherlich verstehen wird, das interessante Thema in fesselnder Weise zu behandeln. Die Mittelstandspolitik steht ja heute im Vordergrund aller wirtschaftlichen Erörterung, allmählich haben es alle Kreise eingesehen, daß die Erhaltung eines kräftigen Mittelstandes die Vorbedingung für eine gedeihliche Entwicklung eines jeden Staatswesens ist. Sowie die übrigen politischen Parteien und wirtschaftlich-politischen Organisationen hat deshalb auch der Hansa-Bund die Forderung des Mittelstandes zu einem seiner Hauptprogramme gemacht und es ist ihm gelungen, in sachhaltiger Arbeit viele Forderungen des Mittelstandes zur Durchführung zu bringen und durch eine moderne Politik Ersprießliches für ihn zu leisten. Ueber all die Fragen „Moderne Mittelstandspolitik" soll der Vortrag des Herrn Syndikus Brandt Aufschluß geben und die nachfolgende Aussprache wird reichlich Gelegenheit geben, so manche Frage zu klären. Es steht zu hoffen, daß die Versammlung so zahlreich besucht wird, wie es der interessante Vortrag verdient.

× Wissenschaft im Kino. Es ist zwar keine neue Wahrheit, daß der Kinematograph nicht nur zur Unterhaltung zu gebrauchen ist, sondern auch im Dienste der Wissenschaft seine Bedeutung hat. Aber man muß doch immer wieder darauf hinweisen, weil es noch allzuviele Gegner dieser wunderbaren Bildkunst gibt, die sich nie die Mühe gegeben haben, sie gründlich kennen zu lernen. In verschiedenen deutschen Städten sind Kinematographen in Schulen aufgestellt worden, um den Schülern lebend vorzuführen, was der Lehrer oft vergebens mit Worten und Vorträgen zu schildern suchte. Auch in unserer Stadt hat das bekannte Urania-Theater einige Vorführungen der beiden glänzenden Bilder der Geschichte: Theodor Körner und Christoph Columbus eigens zu diesem Zwecke veranstaltet, die reichen Beifall ernteten. Wie wir erfahren haben, hat das Unternehmen die Absicht, ein ständiges Theater in unserer Stadt einzurichten und regelmäßige Vorstellungen zu veranstalten. Wir hoffen, daß unsere Einwohner dieses wirklich gute Unternehmen durch ihren zahlreichen Besuch unterstützen, und sich glücklich schätzen werden, eine dauernde Stätte der Belehrung und Unterhaltung zu besitzen.

Provinz und Nachbargebiete.

W. **Herstelle,** 15. Januar. Mit 60 Prozent aller Wahlbeteiligten wurde heute die Gemeindewahl vorgenommen. In 1. bezw. 3. Abteilung schieden die langjährigen Gemeindevertreter Friedrich Kayser und Gastwirt Friedrich Hengst aus. Neugewählt wurden für die 1. bezw. 3. Abteilung die Herren Schiffsbesitzer Karl Haneke und Schmiedemeister Franz Grawe.

Uslar. Schnell ums Leben gekommen ist der Bäckermeister Otto Müller aus Lippoldsberg. M. litt schon seit einiger Zeit an sehr heftigen Zahnschmerzen, und um diese zu beseitigen, ging er nach Göttingen zur Klinik und ließ sich dort einige Zähne ziehen. Obgleich M. dort gesagt worden war, weder zu rauchen noch Spirituosen zu trinken, rauchte er trotzdem nach der Operation eine Zigarre. M. fuhr am Abend wieder nach Hause. Hier stellten sich aber furchtbare Schmerzen sowie starke Blutungen ein. Da die Sache immer schlimmer wurde, entschloß man sich, Müller wieder nach Göttingen zu bringen. Dort verschlimmerte sich aber sein Zustand dermaßen, daß M. am Tage darauf an Blutvergiftung verschied. Er stand im 41. Lebensjahre und war Vater von drei unmündigen Kindern.

Minden, 17. Januar. Zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, Töchter des Ziegelmeisters Krüger, sind gestern auf dem Eise der Ziegeleigrube in Niedermehnen (Kreis Lübbecke) eingebrochen und ertrunken. Die Leichen konnten nur mit Mühe geborgen werden.

Detmold. Ein eigenartiges Mißgeschick passierte einem alten Wandersmann, der sich fechtend durch Detmold bewegen wollte. Auf seiner Klinkenputzer-Fahrt geriet er auch in die Wohnung einer Familie, die er dann um eine Wegzehrung anging. Nachdem er seine Bitte vorgebracht hatte, erhob sich das Familienoberhaupt, streifte sein Hausjackett ab und zog einen Rock an, der dem eines Detmolder Schutzmannes aufs Haar ähnlich sah. Dann schnallte er einen richtigen Schutzmannssäbel um und setzte auch noch zum größten Schrecken des Fechtenden einen Detmolder Schutzmannshelm auf. Die Ueberraschung des alten Fechtbruders, der indes noch so rüstig ist, daß er vor keiner Arbeit zurückzuschrecken braucht, war so nachhaltig, daß er erst im Untersuchungsgefängnis die Sprache wieder fand. Die Folge des Mißgeschicks waren 4 Wochen Haft, die das Detmolder Schöffengericht dem schon sehr viel wegen Bettelns und anderer Straftaten vorbestraften Arbeitsscheuen aufbrummte.

Hannover. Ein Zopfabschneider ist in der Person eines hiesigen verheirateten Arbeiters, der bereits mehrfach wegen Taschendiebstahls vorbestraft ist, von der hiesigen Polizei ermittelt und festgenommen worden. Er hat einer Schülerin, die in Begleitung ihrer Mutter und Schwester ein Kinematographentheater besuchte, während der Vorführung von Lichtbildern den Zopf abgeschnitten. Er legte ein Geständnis ab, will aber nicht angeben können, welche Beweggründe ihn zu der Tat getrieben haben.

HB. **Hannover,** 16. Januar. In der vorgestrigen Verhandlung der hiesigen 1. Strafkammer wurde der Abteilungschef Franz Belt von den Semperit-Gummiwerken in Wien, welcher versucht hatte, Angestellte der Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie in Hannover durch Bestechung zum Verrat von Fabrikgeheimnissen zu bewegen, zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe eventl. weiteren 100 Tagen Gefängnis, verurteilt. Die in gleicher Sache mitangeklagte Victoria Adams wurde wegen Beihilfe dazu zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Von der Untersuchungshaft werden dem Angeklagten Belt 6 Wochen auf die dreimonatliche Gefängnisstrafe als verbüßt angerechnet, während bei der Angeklagten Adams die gegen sie erkannte Gefängnisstrafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wird. Jeder Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens gegen sich. In Anbetracht der Raffiniertheit und Verwerflichkeit der Handlungsweise erkannte das Gericht auf eine über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehende Strafe.

Wolfenbüttel, 16. Januar. Am Montag Abend mietete ein Fremder in einem Gasthof am Kornmarkt ein Zimmer. Als der Fremde am Dienstag Morgen nicht erschien, klopfte man gegen Mittag an die noch immer verschlossene Zimmertür. Als hierauf noch keine Antwort erfolgte, öffnete man gewaltsam die Türe und sah jetzt den Fremden tot in einer Blutlache mitten im Zimmer liegen. Auf dem Tische lag ein Zettel, auf dem die Worte standen: „Ich bin der Halbspänner Willecke aus Harlingerode am Harz und bitte um Benachrichtigung meiner Angehörigen." W. hatte seinem Leben durch einen Schuß aus einem neunkalibrigen Revolver, der noch mit fünf Patronen geladen neben seiner Leiche gefunden wurde, ein Ende gemacht. — Hierzu schreibt die „Br. Landesztg.", daß W. seine verzweifelte Tat infolge kleiner Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung des Konsumvereins, mit der er betraut war, vor allem aber wegen der eigenen zerrütteten Vermögenslage, verübt hat. Der Tote hinterläßt eine Witwe mit 7 unmündigen Kindern.

Rinteln. Der Kreistag hat einer Vorlage zugestimmt, die eine Probeautomobilverbindung von Rinteln nach Lemgo vorsieht. Der Kreis garantiert von der Gesamtsumme von 5000 Mark 1250 Mark, ebensoviel die Stadt Rinteln. Die übrigen 2500 Mark werden von Lippe aufgebracht.

Uelzen, 14. Januar. Eine Gasexplosion ereignete sich heute Morgen in der neuen Abortanlage des hiesigen Güterbahnhofes. Als der Schlosser Schulz um 7½ Uhr das Pissoir betrat, bemerkte er einen geringen Gasgeruch, er entzündete ein Streichholz, um die Leitung abzuleuchten, als plötzlich eine starke Explosion eintrat, durch die mehrere Türen zertrümmert wurden. Schulz selbst wurde so schwer verletzt, daß er voraussichtlich mehrere Wochen das Bett hüten muß. Der Oberbahnassistent Berkefeldt, der sich dienstlich in der Nähe des Gebäudes aufhielt, wurde mehrere Schritte zurückgeworfen, Kopf- und Barthaare wurden ihm versengt, und außerdem erlitt er einige Brandwunden im Gesicht. Bemerkt sei noch, daß sämtliche Türen geöffnet waren, sonst wäre die Wirkung der Explosion wohl noch größer gewesen.

Aus aller Welt.

* Berlin, 15. Januar. Ein grausiger Fund. In der vergangenen Nacht gegen 10½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Linienstraße 57 gerufen, wo Bewohner des dritten Stockwerks plötzlich starken Brandgeruch wahrnahmen, und bemerkten, daß über ihnen die Zimmerdecke brannte. Als Feuermänner in die im vierten Stock befindliche Wohnung der 59 Jahre alten Privatiere Fräulein Amalie Böhme eindrangen, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Durch Fußboden und Decke war bereits ein großes Loch durchgebrannt, in dem der vollständig verkohlte Leichnam der Böhme hing. Nach den angestellten Ermittlungen hatte Fräulein Böhme, die krank und

---

Diebstahl des Testaments schuldig sein könnten. Die sentimentale Rührung mußte der kühlen Erwägung weichen, daß die von ihnen angeführten Argumente ja sehr stimmungsvoll wirkten, aber im Hinblick auf die brutalen Tatsachen doch wenig anders sein mochten, als wohlberechnete Theatereffekte. Und wenn der Sohn auch noch so ehrbar aussah, und eine Miene zur Schau trug, als sei er über diesen Zweifel an seiner Unschuld und untadeligen Lebensführung aufs tiefste entrüstet, und wenn jenes junge, entzückende Geschöpf auch noch so anscheinend rein und keusch aussah, man durfte nicht vergessen, wie weit die Verstellung der Menschen gehe, daß jeder und besonders das Weib der geborene Schauspieler sei, und daß man auf nichts anderes Wert legen dürfe, als auf die Wucht der nackten Tatsachen. Und die redeten ihre eigene Sprache, die für die Angeklagten höchst ungünstig aussagte.

Diesem Gedanken schien sich sogar nicht die Angeklagte zu verschließen, denn je mehr sich die Verdachtsmomente häuften, um so unruhiger wurde sie, ihr Antlitz überzog sich mit Blässe des Schreckens, und sie richtete einen traurigen, hoffnungslosen Blick auf ihren mitangeklagten Partner.

Er bemerkte wohl, wie sie ihn angstvoll beobachtete, er sah ihre Furcht wachsen und steigen, er sah ihren schlanken Leib leise erschauern, wie vor dem Nahen eines entsetzlichen Unglücks, und plötzlich erfaßte ihn eine Idee, eine wahnsinnige Idee; ganz langsam nahm sie von seinem Denken und Fühlen Besitz, sie unterjochte ihn, hypnotisierte ihn, machte ihn zum willenlosen Werkzeug; sein durch die maßlosen Aufregungen der letzten Wochen getrübtes Auge sah nur die Geliebte, wie sie so bleich, mit eingefallenen Wangen, wie eine welkende Lilie dastand, mit matten, geröteten Augen, die das Weinen verlernt zu haben schienen. Und mit einemmal wurde es in seinem Geiste klar, er sah das eine unverrückbare, unabänderliche Ziel vor sich liegen, es gab nur einen Weg, den er gehen konnte, gehen mußte.

In einem unbewachten Augenblick beugte er sich zu ihr nieder, zu der, die sein alles war auf dieser Welt, zu der Einzigen, die er außer seiner Mutter je geliebt, und raunte ihr tröstend zu: „Keine Bange, mein Lieb, ich weiß jetzt, was ich zu tun habe!"

Erstaunt schaute sie zu ihm empor, schon wollte sie etwas erwidern, da ergriff der Präsident das Wort und sagte zu dem Angeklagten:

„Sie haben nun alle Zeugenaussagen vernommen, Sie werden mir wohl ohne weiteres zugeben müssen, falls Sie sich nicht böswillig jeder Einsicht verschließen, daß hier nur zwei in Frage kommen, die das Testament entwendet haben können: Sie und die Mitangeklagte. Wollen Sie nun ein Geständnis ablegen, wie es nach diesem erdrückenden Beweismaterial das Beste und Richtigste wäre? Zum letztenmale frage ich Sie!"

Wieder schaute Melitta mit vor Angst geweiteten Augen auf den Geliebten; ein Schüttelfrost durchbebte ihre Glieder, und sie machte eine Bewegung, als wollte sie vorstürzen, als habe sie etwas auf der Seele, was herunter müsse, was sie hinausschreien müsse in alle Welt. Doch schon kam ihr der Maler zuvor, er erhob sich in seiner vollen Höhe, atmete tief auf und sagte dann mit fester Stimme:

„Ich will ein Geständnis ablegen."

siech war, einen Behälter mit glühenden Kohlen auf den Fußboden gestellt und dadurch den Brand verursacht. Als sie das Feuer bemerkte und sich zu retten versuchte, war es schon zu spät. Sie brach, von Kohlengasen betäubt, zusammen und ist verbrannt. Die Wehr konnte erst nach fünfviertelstündiger Tätigkeit abrücken.

* Westerland, 15. Januar. Frau Konsul Schiff aus Leipzig hat hier die Villa Holsatia für 48000 Mark käuflich erworben, um darin ein Töchterpensionat vornehmsten Stils zur Weiterbildung in den schönsten Künsten, Literatur, Sprachen usw. zu errichten. Dies Institut dürfte das erste Pensionat sein, welches an der deutschen Küste der Nordsee errichtet wird, um die unschätzbaren Heilkräfte der Nordsee auch in dieser Weise nutzbar zu machen. Viele Millionen deutschen Geldes gehen alljährlich in die ausländischen Pensionate der Schweiz, Frankreichs und andere, die dem Reiche erhalten bleiben könnten, wenn sich die Familien entschließen könnten, ihre Töchter nicht mehr ins Ausland, sondern an die Nordsee zu senden, wo sie an der erfrischenden Seeluft an Leib und Seele gesunden und für ihr späteres Leben Lebenskraft und Lebensfreude erringen können.

* Belgrad. In der hiesigen Stoffabrik der Brüder Ilic brach am Sonntag Abend ein großer Brand aus, dem das Fabrikgebäude fast gänzlich zum Opfer fiel. Die im Kontor befindliche größere Geldsumme sowie die Waren konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 250000 Dinars geschätzt.

* Insterburg. Im Walde bei Waldhausen wurde unlängst die Leiche eines dreijährigen Knaben gefunden, der anscheinend einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Wie das „Ostpreußische Tageblatt" meldet, hat die Untersuchung ergeben, daß die eigene Mutter des Knaben, die unverehelichte aus Galizien stammende Kunigunde Kliema, den Knaben im Walde ermordete und verscharrte. Die Kliema hält sich gegenwärtig in Duisburg am Rhein auf.

* Grosnyi, 15. Januar. In den Naphthawerken einer hiesigen Firma gerieten gestern zwei Bohrtürme in Brand. Das Feuer ging auf drei weitere Bohrtürme und die Naphthareservoirs einer anderen Firma über. Der Brand hat einen bedrohlichen Umfang angenommen.

* Newyork, 15. Januar. Dem Polarforscher Amundsen wurde die Medaille der amerikanischen geographischen Gesellschaft verliehen.

* Breslau, 16. Januar. Der „Schlesischen Volksztg." zufolge wurde heute früh die Vorkosthändlerin Anna Geppert in ihrem Laden erschlagen aufgefunden. Der Ehemann hatte den Hausmeister geweckt mit der Erklärung, er habe bei seiner Heimkehr seine Frau ermordet aufgefunden. Das Verhalten der Polizeihunde aber wies auf seine Täterschaft hin, sodaß er als der Tat dringend verdächtig verhaftet wurde.

* Duisburg, 15. Januar. Heute Nacht brach in dem Lagerhause der Firma Lehnkering u. Co. Großfeuer aus. Sämtliche Maschinen und Warenvorräte wurden vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf $1^1/_2$ Millionen Mark.

* London. Auf dem in Stettin beheimateten deutschen Dampfer „Werner Kunstmann", der vorgestern Abend bei Goswick auf Grund geraten war, brach Feuer aus, das fünf Stunden wütete. Die Besatzung, welche kurz vorher bei niedrigem Wasserstand an Land gegangen war, konnte nicht wieder an Bord gelangen. — Wie aus Southshields gemeldet wird, ist die russische Viermasterbarke „California" bei den St. Marysinseln, sechs Meilen von Tyne entfernt, bei Nacht auf Grund geraten und sofort in Stücke gebrochen. Der Kapitän und sieben Mann wurden aus den Fluten gerettet, zehn Mann sind ertrunken.

* Alexandria. In einem Schuppen im Elbassalviertel sind 1500 Ballen Baumwolle durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beziffert sich auf 50000 Lstr.

* Paris. Von der hiesigen Polizei wurde der Direktor der Bank für Automobilindustrie Duncan Wagner unter der Beschuldigung verhaftet, eine Million Frank veruntreut zu haben.

* Löbau, 15. Januar. Ein schwerer Fall von Vergiftung, über dem noch tiefes Dunkel liegt, hat sich im nahen Karlsberg zugetragen. Gestern wurde der Tagelöhner Hentschel mit seiner Familie, bestehend aus der Ehefrau und 6 Kindern, von Nachbarn im bewußtlosen Zustande in seiner Wohnung aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß zwei Kinder von 2 und 4 Jahren den Geist aufgegeben hatten, bei den übrigen gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte Licht in die dunkle Angelegenheit bringen.

* Stenographisches. Vom 26. September bis zum 3. Oktober 1912 fand in Madrid der 10. Internationale Stenographenkongreß statt. Außer anderen deutschen Stenographie-Systemen hatte auch die Arends'sche Schule ausgestellt, welche 2 Preise davontrug. Es erhielt nämlich der Richter'sche Lehrmittelverlag die goldene und das Lehrmittelinstitut des Hauptverbandes die silberne Medaille.

Aus und mit dem Publikum.

Die Ballfestlichkeiten haben wieder begonnen und finden diese Vergnügungen in Höxter größtenteils in den Vereinen statt. Leider scheinen nun einzelne Tänzer einen Tanz einführen zu wollen, welcher in großen Städten, in gewöhnlichen Tanzlokalen der Halbwelt als Schiebetanz (Gehtanz) bekannt und berüchtigt ist. In Tanz- und Anstandskursen werden diese Tänze nicht gelehrt, außerdem sollen dieselben polizeilich verboten sein. Die Vereinsvorstände und auch die Herren Wirte würden sich ein Verdienst erwerben, wenn sie dieser Unsitte rechtzeitig entgegentreten würden. r.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Sternickel im Verhör.

Frankfurt (Oder), 17. Januar. Gestern wurde die gerichtliche Vernehmung Sternickels und seiner Spießgesellen fortgesetzt. Sie ergab nichts neues. Sternickel, der seit Dienstag Morgen in seiner Zelle angeschlossen ist, verlangt von den Fußfesseln befreit zu werden, sonst klage er nicht mehr. Seine Helfershelfer bleiben bei der bekannten Darstellung.

Türken auf dem Wege zur Heimat.

Rom, 17. Januar. Eine große Anzahl Türken, die aus Vallona kamen, passierten an Bord eines österreichischen Dampfers Brindisi, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Sie sagten aus, daß es für alle Muselmanen unmöglich sei, in Vallona zu verbleiben.

Seegefecht vor den Dardanellen.

Köln, 17. Januar. Nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg." wird nachträglich bekannt, daß das türkische Kriegsschiff „Medschidje" gestern eine halbe Stunde vor Syra weilte und auf einer Entfernung von 2000 Meter gegen 30 Schüsse abgab. Darauf ergriff es die Flucht. Wohin es sich gewandt hat, ist nicht bekannt. Einige griechische Torpedoboote sollen mit der Verfolgung beauftragt worden sein.

Verständigung zwischen Rumänien und Bulgarien.

London, 17. Januar. Der „Times" zufolge ist zwischen Rumänien und Bulgarien ein Abkommen so gut wie abgeschlossen. Bulgarien willigt in die Festsetzung der Grenze von Silistrien weiter zum Schwarzen Meer hin. Ferner will Bulgarien alle Festungswerke in Silistrien schleifen lassen und den rumänischen Institutionen in den von der Türkei zu fordernden Gebieten die Autonomie verleihen.

Furchtbares Schiffsunglück an der spanischen Westküste.

Vigo, 17. Januar. Wie hierher gemeldet wird, ist der englische Dampfer „Veronese" mit 139 Passagieren vor dem Leos-Leuchtturm gestrandet. Das Schiff gilt als verloren. Es ist unmöglich, ihm Hilfe zu bringen, da der Seegang zu hoch ist. Der von Argentinien kommende Dampfer „Holland Ria" kreuzte lange Zeit in der Umgebung des gestrandeten Schiffes, ohne jedoch imstande zu sein, ihm zu helfen. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es dem Schiff endlich, als sich die See etwas beruhigt hatte, einen Teil der Passagiere zu retten. Es handelt sich um 84 Männer, Frauen und Kinder. Vom Land aus wurde versucht, mittelst einer Korbvorrichtung das Rettungswerk zu vollenden. Als der Korb mit einer Anzahl Schiffbrüchigen über dem Wasser schwebte, riß die Leine und die Unglücklichen ertranken. Die „Veronese" ist in der Mitte durchgebrochen. Das Schiff droht jeden Augenblick in den Wellen zu versinken.

Feuer im Düsseldorfer Proviantamt.

Düsseldorf, 17. Januar. Im Proviantamt der Düsseldorfer Garnison brach gestern Abend ein größeres Feuer aus, das die gesamte Düsseldorfer Feuerwehr bis in die Nachtstunden hinein beschäftigte. Ein Speicher, der dicht mit Heu und Stroh gefüllt war, stand in Flammen. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer nach mehrstündiger Arbeit auf seinen Herd zu beschränken und das dicht danebengelegene Hauptgebäude des Proviantamts zu retten. Personen kamen bei dem Brande nicht zu Schaden.

Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem coffeïnfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.

Geheimrat Exzellenz v. Leyden.
(Vortrag „Herzneurose und deren Behandlung".)

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
16. Jan. 7 U. V.	742	-2	Bedeckt	Veränderliche Bewölkung, wärmer, strichweise Regen, windig.
17. „ 7 U. V.	734	2	Trübe	

Vergleichen Sie einmal

die Preise von Liebig's Fleisch-Extrakt mit denen des frischen Fleisches! Sie werden dann finden, dass „Liebig" sich ungefähr 3mal billiger stellt, als frisches Fleisch; trotzdem leistet es überall da, wo die Speisen mit Bouillon zubereitet werden müssen, dasselbe. Wenn Sie Liebig's Fleisch-Extrakt noch nicht benutzt haben, so sollten Sie unbedingt sofort einen Versuch damit machen; die Resultate werden Sie überraschen! Die kleinste Packung („Liebig-Kugeln") ist schon für 25 Pfg. zu haben. Zur Vermeidung von Misserfolgen und Enttäuschungen achten Sie bitte stets auf den Namen

Liebig's Fleisch-Extrakt

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer **Zwangsinnung** für das **Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Handwerk im Bezirke der Gemeinden des Kreises Höxter schriftlich bis zum 1. Februar 1913** oder **mündlich in der Zeit vom 24. Januar bis 1. Februar 1913** bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich **von 9 bis 12 Uhr Vormittags in den Diensträumen der Stadtverwaltung Zimmer No. 2** erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Gemeinden des Kreises Höxter das Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Aeußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt haben.

Höxter, am 14. Januar 1913.

Der Kommissar.
Farina, Bürgermeister.

Deutsch. Schäferhund zugelaufen.

Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sich **innerhalb 8 Tagen** zu melden, andernfalls der Hund verkauft wird.

Höxter, 15. Januar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Holzhausen** (Kreis Höxter), bestehend aus etwa 1700 Morgen, soll auf 6 Jahre — vom 1. April 1913 ab — öffentlich verpachtet werden. Verpachtungstermin am

Sonnabend, 8. Febr. 1913
Nachmittags 3½ Uhr

in der Gastwirtschaft Fischer in Holzhausen.

Die Pacht-Bedingungen liegen vom 20. d. Mts. ab 2 Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus.

Holzhausen, 15. Januar 1913.

Der Jagdvorsteher.
Böddeker.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint**. Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **G. Freytag, W. Drüner, W. Maull, E. Manegold, H. Manegold.**

Spezialität:
Zöpfe
garantiert Naturhaar in allen Farben vorrätig
4,50—6 Mk., 7—30 Mk.
Beim Kauf eines Zopfes Frisur gratis.
Gust. Brinkmann,
Damenfriseur-Geschäft.

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist**, Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit Wichtig f. Schulkinder. Taus v. Anerkennungen Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Drogerie **Herm. Manegold.**

Feinstes Engl.
• Jams •
mit feinster Raffinade eingekocht bei
Wilh. Schrader.

Millionen
gebrauchen gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben in **Höxter** bei:
W. Maull, Gänsemarkt-Drogerie
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt
W. Drüner, Drogerie
Louis Arens, A. Lauenroth.

Darlehne auf Ratenrückzahlung, Geschäftskapital wird diskret besorgt. Gesuche unt A. B. 12 an die Exp. d. Bl. [716

Kopf- und Endivien-Salat
empfiehlt **A. Lauenroth.**

Zum 1. April ein in Haus- und Gartenarbeit erfahrenes
Mädchen gesucht.
Emil Gæde.

Aufwärterin
gesucht.
Westerbachstr. 42 II.

Zimmer mit Kabinet
zu vermieten.
Corveyer Allee 20.

Bekanntmachung.

Der städtische Friedhof wird in Zukunft in den Wintermonaten von Oktober bis März **einschließlich** Nachmittags 5 Uhr und in den übrigen Monaten Abends 9 Uhr für das Publikum geschlossen.

Der Zutritt ist vor 8 Uhr Vormittags im Winter und 6 Uhr Vormittags im Sommer **nicht** gestattet.

Höxter, 11. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Frische Bückinge und Sprott
empfiehlt **A. Lauenroth.**

Am Mittwoch
silberne Damenuhr
verloren. Wiederbringer erhält Belohn. in der Exped. d. Bl. [722

Zum 1. April tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
gesucht. **Friedrichstraße 1.**

Eine freundliche
Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Daselbst sind
2 möblierte Zimmer
mit **Morgen-Kaffee** auf sogleich zu vermieten.
Westerbachstraße 39.

Frauenbund.
Mitglieder-Versammlung
Dienstag, 21. Januar,
Nachmittags 5 Uhr.
Vortrag einer auswärtigen Dame über: Neue Rechte, neue Pflichten

Ein schwarz und weiss bunter Hund zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen **Obere Mauerstr. 43.**

Garten-Versteigerung.
Dienstag, 21. Jan. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
soll auf dem Büro des Unterzeichneten, Neuestraße 12
1 ganz nahe gelegener guter Garten,
ca. ⅛ Morgen groß, unmittelbar hinter der Kaserne der 3. Komp. vorm Petritor, für Rechnung der Erben Kaufmann **J. Bernstein** hierf., meistbietend verkauft werden. Zuschlag wird erteilt.
Jürgens.

Ev. Arbeiterverein.
Monats-Versammlung
Sonntag, 19. d. Mts.
Vortrag: Weihnachten, einst und jetzt

Uraniatheater.

Stadt Bremen.

Freitag Beginn 8 Uhr.
Sonntag Beginn 5 Uhr.

Programm.

Das malerische Kiew.
Russisches Städtebild.
Packend! Realistisch!

Selbstlose Liebe.
Amerikanischer Roman.
Humor! Lachen!

Häuschen als Ausreißer.
Reizende Kinderhumoreske.
Mene! Tekel! Upharsin!

Belsazer.
Szenen aus der biblisch. Geschichte in meisterhafter Darstellung.

Der Ungetreue. Spanisches Drama, farbenprächtig koloriert.

Preise: 40 ₰, 60 ₰, 75 ₰. Im Vorverkauf Cigarrengeschäft des Herrn Wentzel u. Herrn Friseur Gronau 30 ₰, 50 ₰, 60 ₰.

Ununterbrochene Vorstellung.

Verkauf

von Wagen, Massen u. Gewichten mit neuer Eichung,
sowie Instandsetzung derselben
Installation
elektr. Haustelegraphen jeder Art
sowie Instandsetzung derselben
zu soliden Preisen.

H. Kleffner,
Kunst- und Bauschlosserei.
Eichamts-Nebenstelle.

Nur noch Sonnabend, 18. d. Mts.

da persönlich anwesend

Verkauf der Restbestände an Waren

Realen, Gaslampen, Postkarten-Ständer, Papier-Apparate, Messmaschine

..... mit Wickler, Kopierpresse, Tische, Gaskronen und Ampeln .....

im ganzen oder geteilt.

Hamburger Engros-Lager, M. Steinberg

Inh. **Alb. Diessel,** **Markt 4 - 1 Treppe.**

Krieger- Verein.

HOEXTER.

Sonntag, 19. Jan. 1913,
Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Kameraden **Engelke.**

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.
2. Verlesen des Protokolls der letzten General-Versammlung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Besprechung der Kaisersgeburtstagsfeier.
5. Vorstandswahl.
6. Rechnungslage.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Viehversicherungsverein Höxter.

Mittwoch, 29. Jan. 1913,
Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Kaup.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages
:: Sr. Majestät des Kaisers und Königs ::
wird ein

Festessen

am Montag, 27. Januar 1913
Nachmittags 2 Uhr

in Höxter, im Saale des Gesellschaftsvereins (Klub) stattfinden.

Preis des Gedeckes 4 Mk. (einschl. Musik).

Sämtliche Plätze an den Tischen sind fortlaufend numeriert und erhält damit jeder Teilnehmer Gelegenheit, sich vorher den gewünschten Platz zu sichern.

Zu diesem Zweck liegt der Tischnummerplan zur Anmeldung der Teilnahme im Hause des Gesellschafts-Vereins offen.

Höxter, den 13. Januar 1913.

Freiherr v. Kottwitz, Major. **Farina,** Bürgermeister.

Der große Preis-Maskenball,



veranstaltet vom
Kaninchen-Zucht-Verein Höxter,
findet
Sonntag, 19. Januar 1913
im Saale „Reichspost" (H. Thiele) statt.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Ohne Karte kein Zutritt.

Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.
Kurse vom 16. Januar 1913.

3½ %	Deutsche Reichsanleihe	88,80	
4 %	desgl.	100,—	
3½ %	Preußische Konsole	88,80	
4 %	desgl.	100,—	
4 „	Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen	98,90	
4 „	Westf. Prov.-Anl. IV	98,10	
4 „	Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII	99,20	
4 „	Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX	96,80	
4 „	Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI	97,—	
4 „	Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII	96,80	
4 „	Hannoversche Bodenkreditbank Pfandbriefe XV	97,50	
4 „	Norddeutsche Grundkreditbank Pfandbriefe XVII	96,25	
4 „	Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610	97,—	
4 „	Posener Stadtanl. v. 1905	97,30	
4 „	Mindener Stadtanl. v. 1909	97,50	
4 „	Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2	99,—	
4½ %	Russische Staatsrente 1905	100,—	
4 %	Ungarische Goldrente	89,90	
4 „	Ungarische Kronenrente	84,50	
	Vorwohler Portl.-Cem.-Aktien	235,25	
	Marienborn-Beendrf. Klb.-Akt.	140,75	
	Lübeck-Büchener Klb.-Akt.	182,—	
	Oesterreichische Staatsb.-Akt.	—,—	
	Oesterreichische Südbahn-Akt.	21,40	
	Warschau-Wiener Eisen-Akt.	—,—	
	Deutsche Bank-Aktien	253,75	
	Dresdner Bank-Aktien	157,—	
	Darmstädter Bank-Aktien	122,50	
	Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,70	
	Hamb. Amer. Paket-Aktien	158,10	
	Hansa-Dampfschiff-Aktien	297,25	
	Bochumer Guß-Aktien	216,—	
	Laura-Aktien	172,—	
	Phönix-Aktien	263,70	
	Gelsenkirchener Aktien	198,—	
	Harpener Aktien	194,—	
	Rheinstahl-Aktien	165,50	
	Edison-Aktien	239,60	
	Siemens & Halske	217,50	
	Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt.	25 25	

Morgen, Sonnabend, den 18. d. Mts. stehen sämtlichen eingeladenen Alpenfest-Besuchern

Wagen

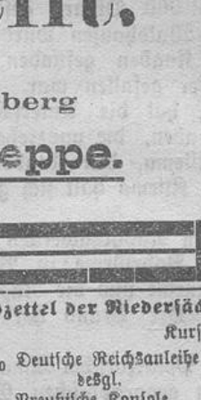
von 7¾ Uhr ab am Markt zur Verfügung.

Um 12 Uhr Aufstieg zur Zugspitze.

Holdrio! — Juhu!

Kostüm-Verleih-Institut Max Müller, Höxter.

Alle Kostüme in einfacher u. besserer Ausführung zu billigsten Preisen.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring" **Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück.
„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Höxter, Hôtel „Zur Reichspost".

Freitag, den 17. Januar 1913:

Ehem. Eyle's

Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger

Direktion: Ferd. Schmidt.

— Elite-Programm streng dezent! —

Vorverkauf: Sperrsitz à 1 M, Saalplatz à 70 ₰ in der Buchhandlung des Herrn Flotho und Zigarren-Handl **Wentzel** u. **Knieriem** und bei Gastwirt **Thiele.**

Kassenpreise: Sperrsitz 1,25 M, Saalplatz 80 ₰, Schülerkarten 50 ₰.

Anfang 8¼ Uhr.

In Höxter seit Jahren beliebteste Gesellschaft.

TH. MANN & CO.

Flügel- und Piano-Fabrik

Bielefeld. Oberntorwall 29.

Pianinos und Flügel eigenen Fabrikats von 670—2400 M.

Fremde Fabrikate von M. 500 an.



Vertreter erster Firmen: Bechstein, Steinway & Sons, Welte & Söhne (Mignon) Mannborg u. A.

Gebrauchte Instrumente stets am Lager.
Harmoniums in allen Preislagen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark.
Jahresprämie 1912: 32 Mill. Mark.
370000 Versicherungen.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch
C. Skatulla, Inspektor, Höxter, Bachstrasse 14,
A. Raubert, Bureauvorsteher, Höxter, Grubestrasse 8,
H. Rohrberg, Kaufmann, Brakel, P. Tilly, Kaufmann, Brakel, Thystr. 24, F. Luig, Molkereibesitzer, Herste.

Der Jagdverein Höxter

gewährt denjenigen Personen, die

Wild-Frevel

so zur Anzeige bringen, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann,

Belohnung bis zu 100 Mark.

Laut Polizei-Verordnung dürfen ***Hunde*** **nicht frei in Feld und Wald herumlaufen.** Hunde-Besitzer werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung des Hansa-Bundes

Dienstag, den 21. Januar 1913
Abends 8½ Uhr
im Hôtel „Stadt Bremen".

Herr Syndikus Brandt — Berlin — spricht über

„Moderne Mittelstandspolitik."

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Ortsgruppe Höxter des Hansa-Bundes
Der Vorstand.

Hôtel „Stadt Bremen".

Montag, 20. Januar 1913
Anfang 8¼ Uhr:

GROSSES

Instrumental-Konzert,

ausgeführt von den Hoboisten des Inf.-Regts Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 zu Detmold.

Entrée 50 Pfg.

Eingang zum Konzert nur Marktstrasse.

Dalli Seifenpulver

Das Preiswürdigste für die Wäsche.
Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Maggi's Suppenwürfel zu **10** Pfg. für **2-3** Teller halte ich in den verschiedensten Sorten neben der altbewährten ***Maggi's Würze*** stets auf Lager.

A. Lauenroth, Weserstrasse.

Zwei Paar fast neue

Lackreitstiefel

Größe 43
sind für die Hälfte des Preises abzugeben.

Westerbachstr. 8.

Ballschuhe

in grosser Auswahl
von 2 Mk. an
empfiehlt

F. Horst,
Westerbachstr.